

EMMAUS

Ein Pop-Oratorium für Kirchengemeinden, Jugendchöre oder Musicalgruppen nach dem Musical „Wir sehen uns in Jerusalem“ (UA 2005 beim Weltjugendtag in Köln)

Texte, Musik und Rechte:

Text -und Kompositionsgruppe des Weltjugendtags-Musicalprojektes 2004/05 „Wir sehen uns in Jerusalem“ des Bistums Osnabrück, der Angelaschule Osnabrück und der Hochschule Osnabrück, überarbeitet 2014 von der Textgruppe der Icker Kantorei (Kirchengemeinde Icker)

Herausgeber:

Michael Schmoll, Harald Genkie, Bruno Krenzel, Ekkehard Sauer, Annette Riepe-Lahrman, Elisabeth Harpenau, Elisabeth Grammann, Anne Escher

Kopierlizenz und Aufführungsrecht bei: www.schmoll-musik.de

Für den Erwerb des Aufführungsrechts einschl. der Kopierlizenz bitte den **Betrag von € 100.-** auf das Konto Michael Schmoll bei der Märkischen Bank eG überweisen.

IBAN DE26 4506 0009 0102 6333 01 BIC GENODEM1HGN

Nach Eingang der Lizenzgebühr werden sämtliche Partituren und Instrumentalstimmen sowie eine Playback-CD zur Verfügung gestellt.

Von der Lizenzgebühr gehen 80 Euro als Spende an AMNESTY INTERNATIONAL

Singende Rollen	Maria, Rebecca, Salome, Judith, Leah, Malchus, Kleophas, Jesus (der Fremde), Solist*in in Song 1
Chöre	Gemischter Chor SATB oder alternativ dreistimmiger Chor SAM
Sprecher*in	1-2 Sprecher*innen
Bandbesetzung:	Querflöte, Es-Alt-Saxophon (alternativ Klarinette in B), Violine, Violoncello, Keyboard, Klavier, Gitarre (ad lib.) Bass, Schlagzeug Percussion (1 Spieler: Shaker, Tambourin)

Bem: das Stück kann auch mit Playback - CD aufgeführt werden. Als Aufführungsraum ist ein Kirchenraum oder ein Gemeindesaal geeignet

01 **„O Haupt voll Blut und Wunden“ (Solo und Chor)**
Musik: J.S. Bach /Arr. Michael Schmoll Text: Paul Gerhardt

Chor: **uh _____**
Solo **O Haupt voll Blut und Wunden**
Chor **voll Schmerz und voller Hohn**
Solo **O Haupt zum Spott gebunden**
Chor **mit einer Dornenkron**
Solo **mit einer Dornenkron**
Chor **O Haupt, sonst schön gekrönt mit höchster Ehr und Zier**
Solo **jetzt aber frech verhöhnet, begrüßest seist du mir**
Chor **gegrüßet seist du mir**
Solo **gegrüßest seist du mir, o mein Jesus**
Chor **o mein Jesus.**

Kreuz aufstellen, nah dabei stehen Maria, Salome und Rebecca.

Salome: Was ist passiert, ich begreife es nicht. Das ist zu viel für mich.
 Rebecca: Du siehst es doch, Salome! Nun hängt er wirklich am Kreuz.
 Salome: Das halt ich nicht aus! Ich kann nicht zusehen, wie er leidet. Ich hau ab.
(Salome will gehen)
 Maria: Salome? Wo willst du hin? Salome? *(Salome läuft weg)*
 Rebecca: Typisch! Wenn's drauf ankommt, läuft sie weg.
 Maria: Kannst du das nicht nachempfinden, Rebecca?
 Rebecca: Nein, Maria. Das kann ich nicht verstehen!
 Maria: Du mit deinem ewigen Verstehen-Wollen! Du musst es fühlen, Rebecca.
 Rebecca: Deine Gefühlsduselei kotzt mich dermaßen an!
 Maria: Und mich deine verdammte Kälte!
Rebecca wendet sich von Maria ab und bleibt seitlich stehen

02 **"Der Himmel ist in Schwarz getaucht" (Maria und Chor)**
Musik: J.S.Bach / Michael Schmoll Text: Harald Genkie

Maria: **Der Himmel ist in Schwarz getaucht / Und die Sonne verhüllt ihr Gesicht**
Der Wind, ja, er steht / Und kein Lufthauch geht / Erlösung gibt es nicht
Die Stille schreit
Chor: **Die Stille schreit**
Maria: **So schrecklich laut**
Chor: **So schrecklich laut**
Maria: **Und doch ist nichts zu hör'n**
Chor: **Es ist nichts zu hör'n**
Maria+Chor: **Der Tod / Zu groß / Ist seine Macht**
Zu groß ist seine Macht/ Und alles ist verlorn
Chor: **Ist verlorn**
Maria: **Ich habe dich so sehr geliebt / Wie niemals in meinem Leben**
Chor+Maria: **Mein Gott, wie lang / Soll es noch dauern**
Maria: **Wann endlich ist es vorbei?**
Chor: **Wann endlich, wann endlich ist es vorbei?**
Maria: **Ich wein' nicht mehr / Zu groß dein Schmerz**
Chor: **Mein Gott, wie lang soll es noch dauern?**
Maria: **Ich fühl' nicht mehr / Zu klein ist mein Herz**
Chor: **Mein Gott, wann endlich gibt das Leiden ihn frei?**
Maria: **Wann endlich gibt, wann gibt das Leiden ihn frei?**

Rebecca nimmt Maria in den Arm und sie gehen von der Bühne. Lichtwechsel.

Sprecher*in 1: Salome läuft so schnell sie kann zum Haus der Maria von Magdala. Dabei muss sie geschickt die Wege so wählen, dass die Römer sie nicht verfolgen können. Dieses Haus ist nicht nur Treffpunkt der Anhänger Jesu, sondern auch Schutzraum vor Angriffen von Jesu Gegnern. Salome wird auf ein vereinbartes Klopfzeichen von Kleophas, der sich aus Angst eingeschlossen hat, hereingelassen. Die Vorfälle der letzten Tage haben ihn beunruhigt. Salome ist nicht nur außer Atem, sondern auch so aufgebracht, dass sie zunächst kaum sprechen kann. Dann macht sie Kleophas große Vorwürfe, nicht bei Jesus geblieben zu sein, ihn im Stich gelassen zu haben. Ihrer Meinung nach hätten alle Jünger aus Jerusalem flüchten können, als es noch früh genug war. Allerdings räumt sie ein, dass Jesus alles habe kommen sehen, er habe genau gewusst, was in Jerusalem passieren würde.

Kleophas: Aber was ist mit dir, Salome? Nun sag schon! Warum bist du so aufgebracht?

Salome: Weil ich es nicht mehr aushalten kann, ihn so leiden zu sehn. In mir ist alles kaputt.

Salome weint. Kleophas setzt sich.

03 **" Es bricht mein Herz" (Salome und einstimmiger Chor)**
Musik: Irina Sommer/Michael Schmoll Text: Harald Genkie

Es bricht mein Herz / wenn ich dich / so leiden seh'
Viel stärker / als es ein Mensch / jemals ertragen kann
Und dieser Schmerz / wenn ich dich / so leiden seh'
Ist härter / als ich es / jemals ertragen kann
Warum hassen sie dich so / und quälen dich jetzt so sehr?
Du warst so gut zu mir / warst stets mein bester Freund
Liebstest alle Menschen / inniglich
Es bricht mein Herz / wenn man dich nun von mir reißt
Viel stärker / als ich es / jemals ertragen kann
Fort ist all meine Freud' / und auch mein Lebensmut
Meine ganze Hoffnung / sie stirbt mir dir
Sie stirbt mit dir

Kleophas steht auf, nimmt Salome in den Arm und tröstet sie. Sie stehen Arm in Arm.

Kleophas: Warum muss alles nur so schrecklich enden? Vor ein paar Tagen waren wir doch noch so glücklich!

Salome: Ich weiß es nicht, Kleophas.

Kleophas: Ich begreife nicht, warum unser Gott das geschehen lässt!
Warum sind wir nur in dieses verfluchte Jerusalem gekommen? Ich hasse diese Stadt! Und noch mehr hasse ich die Römer! Wenn ich einen von ihnen vor mein Messer kriege, das schwöre ich bei Gott, ich werde Jesus rächen!

Salome löst sich aus der Umarmung.

Salome: Was redest du denn? Glaubst du, er würde das wollen?

Kleophas: Gott kann ihn nicht sterben lassen!

Salome: Ich habe gesehen, wie er stirbt.

Kleophas: Nein, Jesus wird nicht sterben! Es wird etwas geschehen!

Salome: Hör auf! Die Römer haben ihm längst den Gnadenstoß gegeben.

Kleophas: Nein, sie haben viel zu viel Spaß, ihn zu quälen.

Beide treten ab, dazu ein paar Takte der Melodie „O Haupt voll Blut und Wunden“ spielen

Sprecher*in 2 Aus dem Evangelium nach Matthäus:
 Von der sechsten bis zur neunten Stunde herrschte eine Finsternis im ganzen Land.
 Um die neunte Stunde rief Jesus laut: Eli, Eli, lema sabachtani?, das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
 Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Er ruft nach Elija.
 Sogleich lief einer von ihnen hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf einen Stock und gab Jesus zu trinken.
 Die anderen aber sagten: Lass doch, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihm hilft.
 Jesus aber schrie noch einmal laut auf. Dann hauchte er den Geist aus.
 Da riss der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei. Die Erde bebte und die Felsen spalteten sich.
 Als der Hauptmann und die Männer, die mit ihm zusammen Jesus bewachten, das Erdbeben bemerkten und sahen, was geschah, erschrakten sie sehr

Sprecher*in 1: Die Soldaten fielen in einen tiefen Schlaf und Jesus erschien ihnen im Traum.

Jesus tritt auf die Bühne, vom Dunkel ins Licht, der Song 04 beginnt und Jesus spricht in die Intro hinein

04 "Es ist die Zeit" (Jesus)

Musik: Benedikt Zöllner/Michael Schmoll Text: Harald Genkie

Jesus spricht Ihr römischen Soldaten, was geht in euch vor?
 Warum seid ihr so herzlos?
 Merkt ihr gar nicht, dass ihr die Verlierer seid?

Chor: Es ist soweit, soweit

Jesus: Das Ende ist nun da/ Die alte Welt zerbricht /
 Sie fällt in tausend Scherben / Liegt im Staub vorm Weltgericht
 Eure Macht zerfällt / Euer Ruhm verblasst / Euer starkes Heer ist nun zerschellt

Chor: Ist nun zerschellt

Jesus: Wie konntet ihr nur glauben

Chor: Ja, wie?

Jesus: Dass ihr die Sieger seid / Dass ihr mein Volk erdrücken
 Und auch noch seinen Gott bezwingen könnt?

Chor: Es ist soweit

Jesus: Es ist soweit

Chor: Es ist soweit

Jesus: Nun fängt der Himmel für die an / Die an mich geglaubt

Chor: Die mir geglaubt, sie sind im Licht

Jesus: Die mir folgten/ Sind nun bei mir im Licht

Chor: Alle andern sind es nicht/ Sind es nicht

Jesus: Alle andern sind es nicht /

Jesus: Das Ende ist nun da/ Ihr werdet untergeh'n,
 Denn ihr habt sie nicht geglaubt, meine Botschaft für die Welt

Chor: Denn ihr habt sie nicht geglaubt, meine Botschaft für die Welt

Jesus: Dass man den Frieden wählt / Statt ein Tyrann zu sein

Chor: Duh, duh, duh

Jesus: Und dass nur die Liebe zählt, für andre da zu sein, ja, da zu sein

Chor: Dass nur die Liebe zählt / Es ist soweit

Jesus: Es ist soweit

Chor: *Es ist soweit*
Jesus: *Nun fängt der Himmel an für die an, die an mich geglaubt*
Chor: *Die mir geglaubt, sie sind im Licht, im Licht*
Jesus: *Die mir folgten, sind nun bei mir im Licht,*
Chor: *Alle ander'n sind es nicht, alle andern sind es nicht*
Jesus: *Alle ander'n sind es nicht, alle ander'n sind es nicht*
Chor: *Sie sind nicht im Licht, sie sind nicht im Licht!*
Jesus: *Sie bleiben in der Nacht! Sie sind nicht im Licht*

Jesus geht ab

Sprecher*in 2: Die Soldaten sagten: Wahrhaftig, das war Gottes Sohn!
 Auch viele Frauen waren dort und sahen von weitem zu; sie waren Jesus seit der Zeit in Galiläa nachgefolgt und hatten ihm gedient.
 Zu ihnen gehörten Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus und des Josef, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.

Sprecher*in 1: Im Haus der Maria von Magdala halten sich weiterhin Kleophas und Salome auf. Plötzlich wird die Tür mit Gewalt aufgestoßen und römische Soldaten dringen mit ihrem Hauptmann Tiberius ein. Er schuldigt sie an, bei der Hinrichtung dabei gewesen zu sein. Auf deren Leugnen hin behauptet Tiberius, dass ihm bekannt sei, Anhänger von Jesus vor sich zu haben. Wiederum leugnen sie und beteuern, dass sie niemandem etwas getan hätten.
 Daraufhin werden sie gefesselt und werden zum Präfekten ins Gefängnis gebracht. Von den Soldaten werden sie unmenschlich behandelt; sie sind verzagt und extrem ängstlich.
 Bevor sie vom Polizeipräfekten Malchus verhört werden, verständigen sich Kleophas und Salome darauf, nicht zuzugeben, zu den Anhängern Jesu zu gehören. Sie einigen sich darauf zu sagen, dass sie als Pilger zum Passahfest nach Jerusalem gekommen seien. Im Haus der Maria von Magdala hätten sie nur ein Zimmer gemietet. Malchus glaubt ihnen nicht. Er weiß genau, dass sich die Anhänger des jüdischen Aufrührers, den sie heute gekreuzigt haben, in dem Haus der Witwe treffen.

Malchus: Ihr haltet mich wohl für schwachsinnig, wie? Ich bin es leid, mich mit euch Terroristenpack abgeben zu müssen. Dieses ewige Verhören kann ich nicht mehr ertragen.

5.Lied *"Mich nervt Jerusalem (Malchus)*
Musik + Text: Irmina Maung/Michael Schmoll

Malchus: *Ja, mich nervt Jerusalem / Nehmt es mir nicht krumm*
Doch in diesem Irrenhaus / Wird's langsam mir zu dumm
Wie gern würd' ich nach Hause geh'n / Nach Alexandria
Wo alle Leute friedlich sind / Und wo ich glücklich war
Was hat sich Drusus dabei gedacht? / Was habe ich nur falsch gemacht?
Warum schickte er mich denn nur nach Jerusalem?
Ja, mich nervt Jerusalem / Rebellisch und so stolz /
Man macht mich hier zum Hampelmann / Was für ein störrisch' Volk
Sie leisten ständig Widerstand / Das macht uns so viel Müh'

Chor: *Ah...*
Malchus: *Man schnallt es einfach nicht im Land/ Dass uns besiegt man nie*
Chor: *Ah...*

Malchus: *Wir führen und beschützen euch / Wir bringen die Kultur zu euch
Und trotzdem gebt ihr keine Ruhe in Jerusalem*

Chor: *Ja ihn nervt Jerusalem, er findet's nicht mehr toll
Er will hier weg, will nur noch raus / Er hat die Schnauze voll
Die Menschen hier in Israel / Sind Abschaum nur für ihn
Er fühlt sich zwar als Sieger hier / Doch will er lieber nach Hause gehn.*

Malchus: *Ja, mich nervt Jerusalem / Ich halt es nicht mehr aus
Den Terror und die Anschläge / Ich will hier nur noch raus
Doch werd' ich nicht einfach gehn / Das wäre ja gelacht
Zuerst räum ich hier richtig auf / Denn ich hab' hier die Macht
Ich spür' euch auf, zerschlage euch / Das werdet ihr schon sehn
Denn ich bin Römer und Sieger hier / In Jerusalem*

Chor: *Ja ihn nervt Jerusalem, er findet's nicht mehr toll
Er will hier weg, will nur noch raus / Er hat die Schnauze voll
Die Menschen hier in Israel / Sind Abschaum nur für ihn
Er fühlt sich zwar als Sieger hier / Doch will er lieber nach Hause gehn.*

Malchus: *Ja ich will lieber nach Hause gehn.*

Chor: *Doch will er lieber nach Hause gehn.*

Malchus: Und jetzt gebt es endlich zu! Ihr seid mit diesem Jesus nach Jerusalem gekommen, um einen Aufstand gegen das römische Imperium anzuzetteln.

Malchus tritt zurück, Salome erzählt ihre Geschichte dem Publikum

Salome:
(als Erzählerin) Terrorist, Aufrührer, Rebell: all diese Beschreibungen treffen ganz und gar nicht auf uns zu. Wir sind nicht nach Jerusalem gekommen, um etwas anzuzetteln. Gewalt verabscheuen wir. Jesus hat uns gelehrt, auch unsere Feinde zu lieben.

Mich hat er gerettet, als ich gesteinigt werden sollte. Mein Mann hatte mich ständig geschlagen und unterdrückt, da hatte ich mir einen besseren gesucht. Nach dem alten Gesetz steht für Ehebruch die Todesstrafe. Als die Leute schon mit Steinen nach mir werfen wollten, kam Jesus vorbei. Er hat diesen Menschen klargemacht, dass keiner von ihnen besser ist als ich. Da ließen nach und nach alle die Steine fallen. Der Präfekt Malchus tat überrascht, als ich ihm das erzählte, konnte oder wollte es vielleicht auch nicht wirklich verstehen.

Plötzlich kam er auf die Idee, um unsere Freilassung eine Münze zu werfen, eine Münze mit dem Kopf des römischen Kaisers. Ob uns das Glück traf oder er einfach seinen Frieden wollte, weiß ich nicht. Auf jeden Fall entließ er uns mit einem Passierschein. Die einzige Bedingung, die er stellte, war, in unsere Dörfer zurückzugehen und uns nie wieder in Jerusalem blicken zu lassen. Bis zum Sonnenuntergang sollten wir die Stadt verlassen haben.

Sprecher*in: Salome und Kleophas verlassen das Gefängnis. Noch ahnen sie nicht, dass der Hauptmann Tiberius entgegen Malchus' Befehl Spione auf sie ansetzt. Dadurch will er weitere Anhänger Jesu entlarven. Doch Kleophas hält es für richtig, seine Freundinnen und Freunde zu warnen und ihnen zu raten, schnell abzuhaun.

6. Lied *Lauft schnell! (Chor, SOLI)* Musik: Michael Schmoll Text: Harald Genkie

Chor: *Rennt schnell, Rennt schnell.....*

Kleophas: *Passt auf, dass man euch jetzt nicht fängt*

Chor: *Sie sind euch auf den Fersen!*

Kleophas: *Und euch nicht auch ans Kreuz dort hängt!*

Chor: *Macht schnell, sie holen euch ein!*
Kleophas: *Gleich haben sie euch schon gefasst!*
Chor: *Wenn ihr euch jetzt nicht beeilt!*
Kleophas: *Ihr wisst doch, wie man euch hier hasst!*
Chor: *Ihr seid schon längst dem Tod geweiht!*
Kleophas: *Gleich haben sie euch in ihrer Hand*
Chor: *Rennt schnell.....*
Kleophas: *Sie sind schon außer Rand und Band*
Chor: *Beeilt euch und rennt schnell, rennt schnell*
Kleophas: *Sie fangen euch dann ist es aus*
Chor: *Sie fangen euch dann ist es aus*
Kleophas: *Sucht euch ein Versteck!*

Sprecher*in 2: Auf ihrem Weg stadtauswärts kommen Salome und Kleophas an einer Schenke vorbei. Vor dem Gasthaus sitzen viele Gäste, es herrscht eine fröhliche Atmosphäre. Sie setzen sich an einen freien Tisch, da sie völlig erschöpft sind und Hunger und großen Durst haben. Der Wirt kommt an den Tisch der drei und fragt: „Möchtet ihr etwas zu essen. Ich habe frischen Fisch da.“ Als sie bejahen, stellt er wenig später Brot, Fisch und Wein auf den Tisch der neuen Gäste und fordert sie auf: „Lasst es euch schmecken!“
 Kleophas erhebt sein Glas: „Trinken wir darauf, dass wir noch am Leben sind!“ „Am Leben, was ist das für ein Leben? Was wird jetzt aus uns“, entgegnet Salome empört. Ihr Gespräch wird von den römischen Wachen belauscht, die ihnen auf dem Weg unbemerkt gefolgt sind.
 Nach dem Essen bezahlen sie und verlassen die Schenke. Obwohl Kleophas möglichst schnell die Stadt verlassen will, will Salome unbedingt wissen, was mit Jesus geschehen ist. Sie will nicht glauben, dass Jesus tot ist. So kommt es zu einer Auseinandersetzung zwischen Salome und Kleophas. Schließlich lenkt Salome ein: „Lasst uns zusammen bleiben, das hätte Jesus gewollt. Ich muss aber wissen, was passiert ist. Vielleicht treffen wir jemanden auf dem Tempelplatz, der Bescheid weiß. Lass es uns doch versuchen“. Obwohl er genervt ist, willigt Kleophas schließlich doch ein, mitzugehen.

Sprecher*in 1: Nachdem sich Salome und Kleophas eine Nacht versteckt gehalten haben, gehen sie früh am Morgen zum Tempelplatz. In einer engen Gasse tritt Judith – eine Jüngerin Jesus- aus einem Haus und läuft hinter ihnen her. Wieder werden sie von römischen Wachen beobachtet.
 Überrascht spricht Judith die beiden an, denn sie hatte vermutet, dass sie von den Römern festgenommen worden waren.

Judith: Salome, Kleophas!
 Was macht ihr hier? Haben euch denn die Römer nicht festgenommen?
 Kleophas: Sie haben uns wieder freigelassen. Judith, was ist mit Jesus passiert?
 Judith: Jesus ist tot. Wisst ihr das nicht?
 Salome: Die Römer sagten es uns. Aber sag mir, was geschehen ist, wie starb er?

Kleophas und Salome gehen zur Seite

07 *"Nichts geschah - der Himmel schwieg" (Judith)*
Musik: Tatjana Schell : Text: Bruno Krenzel/Harald Genkie

Judit: *Sein Leiden nahm kein Ende / Er litt, es war die allergrößte Not*
Ja wir hofften au die Wende, doch der Himmel war rot

Chor: *Doch nichts geschah – nichts geschah.*
Judit: *Doch nichts geschah – der Himmel schwieg*
Chor: *Der Himmel schwieg – kein Engelheer, ja kein Engelheer*
Judit: *Kein Engelheer führte uns zum Sieg*
Chor: *Der Himmel schwieg*
Judit: *Und nichts geschah*
Chor: *Nichts geschah*
Judith *„In deine Hände gebe ich“ – sprach er, es war sein allerletztes Wort –
 „meinen Geist. Oh Vater, nimm mich“ – doch dann riss der Tod ihn fort.*

Chor: *Doch nichts geschah – nichts geschah.*
Judit: *Doch nichts geschah – der Himmel schwieg*
Chor: *Der Himmel schwieg – kein Engelheer, ja kein Engelheer*
Judit: *Kein Engelheer führte uns zum Sieg*
Chor: *Der Himmel schwieg*
Judit: *Und nichts geschah*
Chor: *Nichts geschah*
Judith: *Im Grab liegt er, wie jeder von uns einmal liegen muss
 Die Hoffnung starb, kein Gott war da. Der Himmel schwieg – verpasst der Sieg*

Chor *Weil nichts geschah*
Judith *Weil nichts geschah.*

Judith: *als Erzählerin* Maria, Rebecca und ich haben Jesus gestern Abend vom Kreuz genommen und in eine Felsenhöhle gelegt. Sein Grab liegt in dem Garten bei der Schädelhöhe. Wir waren dort ganz allein. Fast alle unsere Freunde sind verschwunden. Aus Angst vor den Römern halten sie sich versteckt oder sind aus Jerusalem geflüchtet. Nun sind Kleophas und Salome zurückgekommen. Auch wenn ich mich freue, sie wiederzusehen, ich glaube, sie sind in Gefahr. Sie sollten längst die Stadt verlassen haben, aber Salome will unbedingt zum Grab. Ich bin mir sicher, sie geht auch. Kleophas wird sie nicht im Stich lassen und mitgehen; damit bekennen sie sich natürlich zu Jesus. Auf solch einen Grund für die Festnahme warten die Römer doch nur. Hoffentlich machen sie keinen Fehler. Ich fürchte um alle meine Freunde. Wir waren so eine starke Gruppe, aber kaum ist Jesus nicht mehr da, bricht alles auseinander.

Judith geht ab

Zwischenmusik: *Melodie „Christ ist erstanden“ (Klavier oder Soloinstrument) oder Improvisation*

Sprecher*in: Entgegen der Anweisung des Polizeipräfekten Malchus verstecken sich Salome und Kleophas eine weitere Nacht in der Stadt.

Es ist Ostersonntag. Maria und Rebecca kommen zum Grab.

Maria und Rebecca betreten die Bühne. Evtl. Grabhöhle als Bild verwenden oder nur szenisch andeuten

Maria: Jetzt schau selbst, Rebecca. Das Grab ist leer!

Rebecca: Das sehe ich selbst.

Maria: Glaubst du mir jetzt endlich?

Rebecca: Maria, das ist kein Beweis!

Maria: Ich bin der Beweis! Hier stand ich heute Morgen. Ich war so verzweifelt, weil sein Leichnam verschwunden war. Ich stand nur da und weinte. Und dann sah ich hier plötzlich einige Gestalten. Ich konnte sie nicht genau erkennen, weil ich geblendet war, denn ihre Kleider leuchteten wie die Sonne. Und plötzlich sagte eine Stimme: „Warum weinst du?“ Ich erschrak fürchterlich und bekam keinen Ton raus. Und die Stimme sprach weiter: Maria, trockne deine Tränen.

Dann erkannte ich ihn. Du kannst es mir wirklich glauben: Es war Jesus! Ich hätte ihn so gerne umarmt, aber er schickte mich fort: „Lauf zurück, Maria und berichte allen, dass ich lebe!“

08 *„Jesus lebt“ (Maria von Magdala u. Rebecca)*

Musik.: Michael Freking, Michael Schmoll / Text: Bruno Krenzel

Maria: *Freude im Herzen, denn Jesus ist zurück! Nie war er fern und doch so nah durch das Kreuz von Gogatha. Zweifelt nie an Gottes Mächten, denn er ist immer da.*

Chor: *Freude im Herzen, denn Jesus ist zurück! Nie war er fern und doch so nah durch das Kreuz von Gogatha. Zweifelt nie an Gottes Mächten, denn er ist immer da.*

Maria: *Alles, was mich so schrecklich lähmte, fiel ab von mir als wärs ein schlechter Traum. Und ich fühlte neues Leben und zum Atmen weiten Raum.*

Rebecca: *Maria, du fieberst, komm wieder zu dir! Dich täuschten die Sinne, der Wunsch machte wirr. Ja, man kann sich ganz schön irren. Verzweiflung, die macht blind und die Trugbilder schwirren im Hirn herum geschwind.*

Maria: *Freude im Herzen, denn Jesus ist zurück! Nie war er fern und doch so nah durch das Kreuz von Gogatha. Zweifelt nie an Gottes Mächten, denn er ist immer da.*

Chor: *Freude im Herzen, denn Jesus ist zurück! Nie war er fern und doch so nah durch das Kreuz von Gogatha. Zweifelt nie an Gottes Mächten, denn er ist immer da.*

Maria: *Glaub mir, der Seele wachsen Flügel. Ich spüre, wie in mir der Jubel beb't! Denn der Tod hat keine Chance mehr. Jesus lebt – ja: Jesus lebt.*

Chor: *Freude im Herzen, denn Jesus ist zurück! Nie war er fern und doch so nah durch das Kreuz von Gogatha. Zweifelt nie an Gottes Mächten, denn er ist immer da.*

Maria *Jesus lebt, ich glaub daran. Es ist der Messias. Ja ich glaub an ihn, weil er lebt!*

Rebecca: *Maria, du fieberst, komm wieder zu dir!*

Maria: Warum willst du mir nicht glauben, Rebecca?

Rebecca: Ich wäre so froh, wenn es wahr wäre. Aber Jesus ist tot!

Maria: Und wo ist sein Leichnam geblieben?

Rebecca: Die Römer haben es sich anders überlegt und ihn weggeschafft.

Maria: Du spinnst!

Rebecca: Nein, Maria, du spinnst!

Maria und Rebecca treten ab

Sprecher*in 2: Nur kurze Zeit später kommen Kleophas und Salome zur Felsenhöhle. Als sie entdecken, dass diese leer ist, sind sie fassungslos. Hat Judit ihnen einen falschen Ort genannt oder haben die Römer den Leichnam weggenommen, da Hingerichtete nicht beerdigt werden dürfen? Als sie noch darüber diskutieren, sehen sie in der Ferne Soldaten. Sie kommen direkt auf sie zu. Schnell verstecken sie sich in der Grabhöhle und entkommen somit zunächst einmal den Wachen. Als es Kleophas zu brenzlich wird, will er abhauen. Salome fühlt sich von ihm allein gelassen und gerät in Wut.

Salome tritt auf

Salome: Wenns drauf ankommt, kneifst du Kleophas. Typisch!

09 "Zuletzt steht man doch alleine" (Salome und Chor)

Musik: Mirjam Beierle; Text: H. Genkie

Salome: *Warum lassen alle Leute / Wenn's drauf ankommt mich im Stich?
Steh' am Ende ich alleine? / Denkt ein jeder nur an sich?
Zu oft musste ich's erleben / Jeder hat mich nur benutzt
Und statt Liebe mir zu geben / Nur die Flügel mir gestutzt*

*Als Jesus, als an mir zerrte der Tod / mich rettete aus großer Not
Hab' ich ihm ganz vertraut / Fest auf ihn gebaut / Fühlte endlich mich Zuhause'*

*Doch nun ist er auch gegangen / Wie so viele schon zuvor /
Die an seinen Lippen hängen / Sind nun wieder aussen vor
Und zuletzt steht man doch alleine / Da lässt jeder dich im Stich /
Man darf sich nicht anvertrauen / Weil man sonst verloren ist*

Salome: Kleophas, so warte doch auf mich!
(tritt ab)

Sprecher*in 1: Gerade noch rechtzeitig vor Einbruch der Dunkelheit erreichen Kleophas und Salome die Stadtmauer. Sind sie damit ihren römischen Verfolgern entkommen? Müde und verzweifelt suchen sie Zuflucht in einem einsam gelegenen Gasthaus. Ein freundlicher Mensch erbartet sich ihrer und versorgt sie mit dem, was Keller und Küche zu bieten haben. Wie gut tut es ihnen, so umsorgt zu werden. Wie sehr genießen sie es, einem Menschen zu begegnen, der Ruhe und Zuversicht ausstrahlt. Für einen Moment können sie ihre Sorgen verdrängen und sich ein wenig entspannen. Als die beiden sich bedanken wollen, ist der freundliche Mensch verschwunden. Und die quälende Ungewissheit kehrt wieder: Wie soll es weitergehen? Nach dieser intensiven Zeit mit Jesus diese Riesenenttäuschung! Jesus tot – alle Träume zerplatzt: Ist das jetzt das Ende?

Salome und Kleophas auf und stellen sich seitlich hin

Sprecher*in 2 :Plötzlich bricht Lärm in die Abgeschiedenheit: Der Wirt stürmt mit einer Horde lärmender junger Männer und Frauen in das Lokal. – Der Wirt?
Wer war denn dann der nette Mensch, der sie vorhin so freundlich versorgt hat? Den beiden bleibt keine Zeit darüber nachzudenken, denn Kleophas erkennt unter den jungen Leuten die Widerstandskämpferin LEAH, die er aus der Zeit vor seiner Begegnung mit Jesus kennt, einer Zeit, in der er einer Gruppe von Rebellen im Kampf gegen die Römer angehört hat. Leah kommt sofort auf ihn zu.

Die Aufständische Leah tritt auf und geh auf Kleophas zu

Leah: Kleophas, wo warst du die ganze Zeit? Warum haben wir so lange nichts von dir gehört?

Kleophas: *(zögerlich)* Salome und wir alle, wir sind mit Jesus durch die Gegend gezogen.

Leah: Was? Du hast dich auch diesem Spinner angeschlossen?

Kleophas: *(empört)* Jesus, ein Spinner? Glaub mir: Jesus war kein Spinner!

Leah: *(aggressiv)* Was denn sonst?

Salome: *(verzweifelt)* Hast du ihn denn überhaupt gekannt?

Leah: *(schreit Salome an)* Besser als du denkst!

Kleophas: *(versucht Leah zu beruhigen)* Hei Leah, beruhige dich! Wir haben in den letzten Tagen viel durchgemacht. Die Römer haben Jesus ans Kreuz geschlagen. Und beinahe hätten sie auch uns umgebracht.

Leah: *(aufgebracht)* Wir haben gehört, was in Jerusalem passiert ist. Und da soll ich mich beruhigen? Wann begreift ihr denn endlich, dass man sich gegen die verfluchten Römer wehren muss und zwar auch mit Gewalt?

10 „Gewalt ist geil“ (Leah und Chor) (Musik: Michael Schmoll / Text: Harald Genkie)

Chor: Gewalt! Gewalt! Gewalt! Gewalt! Gewalt! Gewalt! Gewalt! Gewalt! Gewalt ist geil!

Leah: Sie machen jeden Tag uns platt

Chor: Diese römischen Schweine

Leah: Dass keiner eine Chance hat!

Chor: Sie sind brutal und gemein!

Leah: Sie spucken uns in das Gesicht

Chor: Das kann nicht so weiter geh'n!

Leah: Und Gnade geben sie uns nicht

Chor: Wir wehren uns / Ihr werdet seh'n

Leah: Wir schlagen zurück, Gewalt ist geil!

Chor: Gewalt ist geil, ist geil, ist geil!

Leah: Wir schlagen zurück, Gewalt bringt Heil

Chor: Gewalt bringt Heil, bringt Heil, bringt Heil!

Leah: Wir schlagen zurück

Chor: Gewalt macht frei, Gewalt macht frei

Leah: Wir schlagen zurück / Gewalt macht frei

Chor: Gewalt ist geil, sie macht uns frei!

Chor: Gewalt! Gewalt! Gewalt! Gewalt! Gewalt! Gewalt! Gewalt! Gewalt! Gewalt ist geil!

Leah: Sie zwingen ihre Macht uns auf

Chor: Diese römischen Schweine!

Leah: Wenn wir uns wehren, dann haun sie drauf

Chor: Sie sind brutal und gemein!

Leah: Doch irgendwann ist einmal Schluss!

Chor: Das kann nicht so weitergeh'n!

LEAH: Man schlägt zurück, weil man es muss!

Chor: Wir wehren uns / Ihr werdet seh'n

Chor: Gewalt ist geil, ist geil, ist geil!

Leah: Wir schlagen zurück, Gewalt bringt Heil

Chor: Gewalt bringt Heil, bringt Heil, bringt Heil!

Leah: Wir schlagen zurück

Chor: Gewalt macht frei, Gewalt macht frei

Leah: Wir schlagen zurück / Gewalt macht frei

Chor: Gewalt ist geil, sie macht uns frei!

Kleophas: Aber Gewalt ist doch keine Lösung!

Leah: Ich weiß, dass euer Jesus es auf die friedliche Art versucht hat. Aber ihr seht ja, wie weit er damit gekommen ist. Gekreuzigt haben sie ihn, diese verfluchten Römer. Nein, nein, überlegt euch, ob ihr nicht lieber mit uns kämpfen wollt. Bei uns seid ihr willkommen.

Salome und Kleophas und Lea treten ab

Sprecher*in 1: Bevor es zu weiteren Diskussionen kommen kann, führen die Aufständischen im Triumphzug einen Gefangenen in das Lokal. Wen? – Tiberius, den römischen Hauptmann, jenen Mann, der den Befehl gegeben hat, die Freunde zu verfolgen und hinterrücks umzubringen. Auch die Nachricht des Präfekten Malchus, den Rebellen für eine Freilassung des Hauptmanns keine Zugeständnisse machen zu wollen, heizt die Atmosphäre weiter auf. Die Rachegeleüste der Rebellen sollen dem Tiberius ein schnelles und blutiges Ende bereiten.

Musik: **Gewalt ist geil – Takte 1-8 nur Klavier**

Sprecher*in 1: Die blanke Angst im Blick des Hauptmanns, eine Leah, der sich an dieser Situation weidet – das alles kann Salome nicht ertragen. „Du sollst ihn am Leben lassen. Du hast kein Recht ihn zu töten!“ herrscht sie Leah an. Irritiert lässt Leah von Tiberius ab und geht auf Salome los. Verräter an der Sache der Rebellen werden nicht geduldet. Nur Kleophas' Eingreifen verhindert Salomes vorzeitiges Sterben. „Du bist genauso bössartig wie er“, schleudert er Leah mit Blick auf Tiberius entgegen. „Soll die Gewalt denn immer so weitergehen? Willst du jetzt schon deine eigenen Leute umbringen? O Gott, ich kann dieses Morden nicht mehr ertragen!“

Sprecher*in 2: Nur die Nachricht der Wachen, eine römische Patrouille näherte sich dem Gasthaus, verhindert das Eskalieren der Situation. In Windeseile verlassen die Rebellen den Ort. Salome und Kleophas bleiben allein mit Tiberius zurück. Den Römer seinem Schicksal zu überlassen, bringen die beiden nicht über das Herz. Kleophas löst dem Tiberius die Fesseln. Dann fliehen sie, jetzt nicht mehr nur vor den Römern, jetzt auch vor ihren eigenen Leuten. Erst im Schutz der Dunkelheit weitab jeder menschlichen Siedlung finden die beiden Zeit zum Durchatmen. Warum? Warum haben sie sich eigentlich einer solchen Gefahr ausgesetzt?

Kleophas tritt auf

11 **„Aus Liebe zu ihm“** (Kleophas und Chor)
(Musik: Alexander Nelles und Michael Schmoll/ Text: Harald Genkie)

Kleophas: **Warum hab' ich das nur gemacht? Warum? Ja, warum?**
: **Warum hab' ich nicht nachgedacht? Warum? Ja, warum?**
War ich so blind, hab nichts gemerkt, hab de gefahren nicht gesehn?
War immer ein friedlicher Mensch, kann das alles nicht verstehn.
Doch tat ich alles aus Liebe zu ihm

Chor: **Alles, alles aus Liebe zu ihm**

Kleophas: **Er ging für uns in den Tod**

Chor: **Wir kennen alle sein Gebot**

Kleophas: **Lieb deinen Nächsten, wie dich selbst.**

Chor: **Lieb deinen Nächsten, wie dich selbst.**

Kleophas: **Auch wenn sein Kampf vergebens war, ich halte noch zu ihm.**
Denn, was er lehrte war wunderbar, seine Worte machten Sinn.
Er rief mich und ich folgte ihm, das hab ich wahrlich nicht bereut.
Doch jetzt frag ich mich, was ist geschehn, seh nur Gewalt und nur noch Leid.
Doch tat ich alles aus Liebe zu ihm

Chor: **Alles, alles aus Liebe zu ihm**

Kleophas: **Er ging für uns in den Tod**

Chor: **Wir kennen alle sein Gebot**

Kleophas: Lieb deinen Nächsten, wie dich selbst
Chor: Lieb deinen Nächsten, wie dich selbst, tu alles aus Liebe zu ihm
Kleophas: Alles aus Liebe zu ihm!

Salome kommt hinzu

Salome: (versonnen) Ja, Kleophas, Jesus hat uns gelehrt, einander zu lieben und dieser Liebe gehört die Zukunft. Josef täuscht sich: Gewalt ist keine Lösung. –

Sprecher*in 1: Während die beiden noch die Ereignisse der letzten Tage Revue passieren lassen, nähert sich ihnen ein Fremder.

Salome: (schreckt plötzlich zusammen; ängstlich) Kleophas, was ist das für ein Geräusch?

Kleophas: Ist da jemand?

Fremder: Habt keine Angst, ich bin es.

Kleophas: Wer ist „ich“?

Fremder: Ich, erkennt ihr mich nicht?

Salome: (*betrachtet den Fremden*) Warte - doch, ich habe dich schon einmal gesehen. Du hast uns heute Abend in dem Gasthaus bedient. Wir haben dich für den Wirt gehalten.

Kleophas: Was willst du von uns?

Fremder: Ihr seid Anhänger von Jesus, nicht wahr? Ihr seid verzweifelt, weil er ermordet wurde und ihr wisst nicht, was jetzt aus euch werden soll.

Kleophas: Was redest du denn da?

Fremder: Ich habe gehört, was in Jerusalem passiert ist. Das muss schwer für euch sein.

Sprecher*in 1: Der Fremde breitet eine Decke aus, packt aus seinem Korb einen Krug Wein und einen Laib Brot aus. Dann lädt er die beiden ein, mit ihm zu essen. Zögernd folgen die beiden dieser Einladung.

Kleophas: Nun sag aber doch, wer bist du?

Fremder: Ein Reisender. Ich war gerade in der Nähe und sah euch kommen. Ich habe gleich gespürt, dass ihr großen Kummer habt. Und Durst und Hunger. Da habe ich gedacht, ich könnte euch etwas Gutes tun.

Kleophas: Willst du uns auf den Arm nehmen?

Fremder: Überhaupt nicht.

Salome: Und wie kommst du darauf, dass wir mit Jesus zusammen waren?

Fremder: Ihr seht aus wie zwei Menschen, die viel verloren haben, so, als hätte euch jemand verlassen, der euch sehr viel bedeutet hat. (beschwichtigend) Glaubt mir, ich kenne dieses Gefühl. Ich habe euch angesehen, dass ihr heute Furchtbares erlebt habt. Und weil ich weiß, was mit Jesus geschehen ist, ...

(*die drei hängen einen Moment ihren Gedanken nach*)

(an die beiden gewandt) Ich möchte mehr über Jesus erfahren. Was war so besonders an ihm, dass ihm so viele gefolgt sind? Sagt, warum seid ihr ihm gefolgt?

Kleophas: Warum? Darüber habe ich noch nie nachgedacht. Er kam in mein Dorf, und ehe ich mich versah, gehörte ich zu ihm.

Salome: Mir erging es ähnlich

12 „**Rückblick**“ (Salome, Kleophas, Chor)
Musik: Mirjam Beierle, Michael Schmoll; Text: Harald Genkie

Kleophas: Ich war dumm, ich geb's ja zu! / Wäre meinem Vater gefolgt, / ohne zu wissen, was ich will. Doch dann kam Er, / und er zeigte mir so viel. / Ich sah halb Israel und noch viel mehr. Ja, ich fand mich selbst, und dafür danke ich Ihm!

Beide + Chor: In diesen Tagen lebten wir das erste Mal / und was wir spürten, das war das Leben
Doch wohin geht jetzt unser Weg? / Das Dunkel ist groß! / Wie sollen wir jetzt leben? Jesus sag, wo bist du?

Salome: Ja, ich kannte viele Männer / Doch Jesus war ganz anders als sie! / Er war der erste, der mich verstand. / Er war meine Zukunft!
Und er gab mir so viel Kraft, / ich konnt' auf einmal wieder richtig lieben
Ja, ich fand mich selbst / und das war mein größtes Glück!

Beide + Chor: In diesen Tagen lebten wir das erste Mal / und was wir spürten, das war das Leben
Doch wohin geht jetzt unser Weg? / Das Dunkel ist groß! / Wie sollen wir jetzt leben? Jesus sag, wo bist du?

Beide: Sag, wo bist du?

Chor: Sag, wo bist du?

Fremder: Jesus muss ein ganz besonderer Mensch gewesen sein.

Salome: Wir glaubten, dass er der Messias ist.

Fremder: Und was denkt ihr nun?

Salome: Wie soll er der Messias gewesen sein? Er ist doch tot!

Sprecher*in 1: Schweigend verharren die beiden in ihren Erinnerungen. Der Fremde aber schenkt den Wein ein, bricht das Brot und verteilt es.

13. Lied „**Esst und trinkt mit mir**“ (Fremder, Chor)
(Musik: Michael Freking, Johannes Baller, Michael Schmoll / Text: Harald Genkie)

Fremder: Ich habe das Gefühl, dass wir uns lange kennen,
obwohl wir erst seit kurzem beieinander sind.
Bin sehr berührt, ich sah in euch ein Feuer brennen, /
das zu mir kam, so wie vom Meere weht der Wind.

Chor: Ja, Esst und trinkt mit mir, mit mir!

Fremder: Esst und trinkt mit mir!, brecht nun das Brot und trinkt den Wein!

Chor: Ja, esst und trinkt mit mir!

Fremder: Wo mehr als zwei zusammen sind, / fühl ich mich wohl, da will ich bei euch sein.

Chor: Ich will bei euch sein.

Fremder: Die Zeit ist kurz und kostbar, sie rennt einfach weiter.
Ein jeder geht allein, wo er sein Ziel auch sieht.
Doch plötzlich siehst du, wie ein neuer Weg sich öffnet.
Du spürst ganz stark, wie es dich zu dem andern zieht.

Chor: Ja, Esst und trinkt mit mir, mit mir!

Fremder: Esst und trinkt mit mir!, brecht nun das Brot und trinkt den Wein!

Chor: Ja, esst und trinkt mit mir!
Fremder: Wo mehr als zwei zusammen sind, / fühl ich mich wohl, da will ich bei euch sein.
Chor: Ich will bei euch sein.
Fremder: Ich will bei euch sein.
Chor: Esst und trinkt mit mir!
Fremder: Ich will bei stets euch sein.
Chor: Brecht nun das Brot und trinkt den Wein, seid bei mir!

Sprecher*in1: Die drei stoßen miteinander an und trinken auf das Wohl der anderen. Kleophas und Salome machen es sich bequem und fallen in einen tiefen Schlaf. Als sie erwachen, ist der Fremde verschwunden. Nur eine kurze Nachricht hat er ihnen hinterlassen: „Danke für den Abend. Wir sehen uns in Jerusalem.“

Sprecher*in 2: Jerusalem, das war der Ort des Geschehens damals
 Jerusalem, das ist der Ort des Geschehens immer wieder heute

Von daher ist Jerusalem die Stadt der Hoffnung, das irdische Jerusalem wird einmal vom himmlischen Jerusalem abgelöst werden -
 und dann ist alles perfekt, erfüllt, zum Ziel gekommen.

14. Lied „Wir sehen uns in Jerusalem“ (alle)
 (Musik: Michael Schmoll/ Text: Harald Genkie)

Maria Wenn deine Träume zerbrechen / und alles, woran du geglaubt hast.
+ Rebecca Du fühlst dich elend und ganz allein / und freust dich nicht mehr auf den neuen Tag

Chor: Glaub mir, es gibt einen Weg, / glaub' mir, es gibt einen Ort. /
 Und es gibt jemanden, der dich führt, / der immer bei dir ist.

Judith Wenn du immer am Rande stehst / und wärst doch so gerne mittendrin.
+ Leah Du wünschst dir so, dich hinzugeben, / und hast doch viel zu viel Angst vorm Fallen

Chor: Glaub mir, es gibt einen Weg, Glaub' mir, es gibt einen Ort./
 Und es gibt jemanden, der dich führt, / der immer bei dir ist

Kleophas Wenn du keine Ruhe findest / und hast doch keine Ahnung, warm
+ Jesus Du fühlst irgendwie, dass dir was fehlt, aber du findest nicht heraus, was es ist.

Chor: Glaub mir, es gibt einen Weg, / glaub' mir, es gibt einen Ort. /
 Und es gibt jemanden, der dich führt, / der immer bei dir ist

Alle Soli Denn, wo wir zusammen sind, / dort wird er bei uns sein. /
+ Chor Wir werden füreinander steh'n, / für eine bess're Welt
 Lasst uns gehn, / lasst uns gehen / lasst uns gehen /
 Ja, wir sehen uns in Jerusalem. / Wir seh'n uns in Jerusalem!

ENDE